

BEYOND THE GATE

Eine *Ace-in-Space*-Kurzgeschichte von Jascha Ezra Urbach

FANFICTION-PORTAL A02 - ARCHIVE OF ORIGINALS

Beyond the Gate

Zusammenfassung: Die wahre Geschichte der Entstehung der Gater

Renata/Oil #gaters #minkowskium #sciencegeek #techbabble #interstellartravel #minkoil #hadronic #fckcptlsm #discovery #maturecontent (eyes) #whacky #voices

KUDOS 27K

Anonym: Wow, sag mal, Bro, stimmt das echt?

„Ich glaube, Minkowskium wird nicht nur unserer Welt verändern, sondern das gesamte Universum.“

Und das weit mehr, als ihr jemals erfassen werdet.

Fünfzehn Jahre hatte sie jetzt mit dieser trüben leicht türkis leuchtenden Flüssigkeit gearbeitet, hatte versucht, das Öl aus diesem Kometen, der vierzig Jahren zuvor vorbeigeflogen war und eher zufällig gefunden wurde, so zu verändern, dass die Nebenwirkungen nicht mehr so hart waren. Dass die Pilot*innen nicht mehr wahnsinnig wurden oder (was ein bisschen besser war) starben.

Hadronic Inc. hatte direkt nach der Bergung angefragt, ob sie das Öl erforschen wolle. *Ich bin die führende Exogeologin, natürlich haben sie mich gefragt.* Renata hatte während ihres Masters, den sie verkürzt abschloss, ihre Doktorarbeit geschrieben und hatte bereits mit sechsundzwanzig jeden wichtigen Forschungspreis gewonnen, den es gab. Mit dreißig ließ sie ihren Heimatplaneten hinter sich und flog zum ersten Mal mit einem Versorgungsflug von Hadronic ins All. Sie hatte sich ausgebeten, den beiden Piloten auf dem Flug über den Highway zu zusehen.

Sie hatte alles erhalten, was sie wollte und brauchte. Moderne Ausrüstung, eine gesamte Raumstation als Labor, so viele Mitarbeitende, wie sie nur brauchte: Mathematiker*innen, Ingenieur*innen, Chemiker*innen und Hilfskräfte. Und das Öl. Literweise. Tankweise.

Sie haben keine Ahnung. Sie haben nicht gesehen, was ich gesehen habe.

„Minkowskium wird die interstellare Raumfahrt vereinfachen, sicherer machen.“

Renata erinnerte sich an diesen ersten Flug über den Highway, an die Piloten, die durch den nicht-euklidischen Raum navigierten, und sie sah das Öl zum ersten Mal in Aktion. Es war ergreifender als in allen Berichten, die sie gelesen hatte. Sie verstand intuitiv, dass das Öl nicht einfach nur ins Hirn eingriff, sondern es erweiterte, sodass die Pilot*innen den Raum, der beschreibbar, aber eigentlich nicht erfahrbar ist, spürten, sahen und vermutlich auch schmeckten und sie deshalb in ihm navigieren konnten.

Sie erinnerte sich an ihr Büro, das Labor und die Heerscharen von Menschen, die nur darauf warteten, was sie entschied. *Wunderkindern können sie nichts abschlagen, vor allem nicht, wenn sie Geld wittern.* Und sie war dieses Wunderkind. Hadronic scheute keine Kosten, egal was sie wollte, sie bekam es. „Wenn nicht sie, wer dann?“ war nicht nur geflügeltes Wort in der Chefetage, sondern auch die Antwort gegenüber den Controllern, die die Budgetüberschreitungen meldeten

und sich beschwerten, dass sie alles an Credits ausgeben konnte, was sie wollte, während anderen, lukrativeren Abteilungen die Mittel gekürzt wurden. Hadronic hatte alles auf sie gesetzt.

Natürlich wollte Renata das Öl selbst ausprobieren, wollte spüren, welche Wirkung verschwinden musste und welche verstärkt werden sollte. Die Schmerzen waren fast zu viel gewesen, als sie das Öl zum ersten Mal in ihre Augen träufelte. Der Raum um sie herum brach über ihr zusammen, die Wände lösten sich auf und außer der Liege unter sich nahm sie nichts mehr wahr, was an ihre Realität erinnerte. Sie sah den nicht-euklidischen Raum, spürte ihn instinktiv.

Als die Wirkung nachließ, verstand sie, warum sich Menschen dem Risiko des Wahnsinns aussetzen, um Schiffe über die Highways zu navigieren.

Ein Jahrzehnt lang kam sie nicht weiter. Ein Jahrzehnt lang nahm sie das Öl und hoffte, im Raum zwischen den Welten die Lösung zu finden. Immer wieder musste sie aufhören, ihre Augen schonen und manchmal operieren lassen. Obwohl sie weniger als die Pilot*innen in die Augen tröpfelte, die Jahre der Öl-Nutzung gingen nicht an ihr vorbei. Ihre Augen hatten diese leicht türkisen Risse bekommen, die Pupillen waren nicht mehr die eines Menschen. Sie kam allerdings nicht weiter.

Hadronic wurde langsam unzufrieden. Nicht nur die Controller, der Vorstand wollte Ergebnisse sehen. Sie wusste nicht, was sie noch tun sollte. Sie hatte das Öl bestrahlt, mit anderen Elementen gemischt, Druck ebenso wie hohen und niedrigen Temperaturen ausgesetzt, versucht, es zu raffinieren, zu filtern, zu verdichten und was nicht alles. Niemand in ihrem Team hatte irgendeine neue Idee, auch sie selbst war am Ende; physisch und psychisch.

Hadronic setzte ihr eine Frist: In drei Monaten habe sie ein Ergebnis und ein verwertbares Patent, oder die Forschung sei gestorben.

Renata lief in ihrem Büro auf und ab. *Denk nach!* Ihr kamen aber keine Gedanken mehr. Ihre verätzten Augen wanderten durch den Raum. Immer wieder blieben sie an den kleinen Fläschchen Öl auf dem Tisch hängen. Ja, dort konnte sie denken. Dort, in dem anderen Raum. Sie tröpfelte es in ihre Augen. *Was soll's.* Sie schüttete die halbe Flasche hinein. Es brannte wie noch nie. Ihr Gehirn schien sich zersetzen zu wollen, zu etwas Nicht-Euklidischem werden zu wollen. Oder doch zu etwas ganz anderem?

TRINK

Die Stimme kam nicht aus ihrem Inneren. Nicht vom Raum um sie herum. Sie kam von überall. Aus jeder ihrer eigenen Zellen. Aus ihren Augen.

TRINK

Die Stimme. Nicht auszumachen, wie sie klang. Klang so der Raum? War das der Klang der Highways? War es das, was die Pilot*innen dazu brachte, immer wieder Öl in die Augen zu tropfen?

Wenn ich mehr Öl trinke, sterbe ich. Sie wollte noch nicht sterben.

„ICH WERDE ES NICHT TRINKEN“, schrie sie hinaus. Sie hörte ihre Stimme nicht. Es waren nur Gedanken.

TRINK UND DU WIRST SEHEN

Wer bist du?

ICH BIN ALLES

ICH BIN ALLE

ICH BIN ÜBERALL

Ich verstehe nicht.

ICH BIN DAS ÖL

Du kannst nicht das Öl sein. Das Öl spricht nicht, lebt nicht.

ICH BIN LEBEN UND ICH BIN ÖL. TRINK UND SIEH.

Vielleicht war es ihre einzige Chance. Sie trank. Das Öl schmeckte grauenhaft. Es verätzte ihre Speiseröhre, ihren Magen. Sie glaubte, sich in einen Haufen aufgelösten Mensch zu verwandeln, doch sie hatte keine Angst. Sie wusste, sie musste keine Angst haben. Eigentlich hätte sie jetzt tot sein sollen. Eigentlich hätte sie ein Haufen Schleim auf dem Boden sein sollen.

Etwas katapultierte sie tief in den Raum, durch den Raum und *aus dem Raum heraus?*

Ich bin das Öl. Niemand hat es bisher geschafft, so viel von mir in sich aufzunehmen. Sie sind schwach. Sie hören mich und glauben nicht, und ihr Verstand trennt sich von ihrem Körper. Sie glauben nicht.

„Ich glaube nur an die Wissenschaft!“

Dann wirst du sterben. Wie alle anderen auch.

„Du kannst nicht Öl sein. Öl kann nicht zu mir, nein, in mir sprechen.“

Ich bin das Öl, mit dem das All gesalbt ist. Und du wirst ihnen von mir erzählen.

„Was hab ich davon?“

Alles.

Türkises Leuchten umgab sie, fing an sie zu durchströmen, zu durchdringen. Und sie verstand: Das Universum ist Nichts. Nur hier, im Raum ist echter Geist. Alles Wissen, das sie brauchte, um das Öl nutzbar zu machen, sog ihr Hirn auf. Und das Wissen, dass da mehr ist als alle Philosophen oder Religionen jemals erahnen konnten. Keine Gottheit, etwas Größeres: Der Raum um das Universum herum und durch das Universum hindurch.

Ihr Assistent fand sie in ihrem Büro auf dem Boden liegend. Ihr rechtes Auge war komplett zer-
setzt und bildete eine Lache neben ihrem Kopf. Er rief den Notdienst. Sie atmete flach, ihr Herz
schlug in einem fremden Rhythmus, aber es schlug. Zwei Wochen lag sie im Koma, und als sie
erwachte und ihr verbleibendes Auge öffnete, erschrak der Pfleger und rief die Ärztin. Ihr linkes
Auge war kein Auge mehr. Dort, wo der Augapfel hätte sein sollen, war ein Türkissplitter, der et-
was Schwarzes einfasste. Die Pupille war nicht auszumachen. Ein dunkles Loch klaffte in ihrem
Kopf, und in diesem Loch konnte man die Sterne sehen, verbunden von türkisen Linien, die quer
durch den Raum gingen. Renata aber sah damit. Sie sah alles.

Sie trieb ihre Mitarbeitenden an. Sie wusste, was zu tun war. Raffinieren, bestrahlen, verdichten.
Aber anders als vorher, anders, als es jemals auch nur jemand gedacht hatte. Nach weiteren vier
Wochen war sie so weit, und die Raffinerie verarbeitet das Öl. Am anderen Ende standen sie und
ihre wichtigsten Mitarbeitenden zusammen, als die ersten Tropfen raffiniertes Öl in eine Flasche
rannen. Es leuchtete türkis wie das Öl, war aber reiner und man konnte leicht hindurchsehen. Ein
erster schneller Test mit einer Pilotin produzierte das gewünschte Ergebnis: Sie sah den Raum,
spürte aber keine Schmerzen. Hadronic war zufrieden.

Die Untersuchung des raffinierten Öls ergab etwas, was niemand glauben konnte: Es war ein
eigenes Element. Renata war klar, dass das Element vor dem Öl dagewesen sein musste und sie
nur die Verunreinigung rückgängig gemacht hatte, die Jahrmillionen im All ihm zugefügt hatten.
Nach zwei Jahren waren sich alle Expert:innen einig und nahmen Minkowskium ins Periodensys-
tem auf.

Renata war auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn angekommen, sie wurde ein Star. Menschen
sprachen in den verschiedenen Netzen über sie, ihr Bild zierte den Hintergrund von Tablets. In-
terviews mit ihr erreichten Einschaltquoten, die sonst nur populäre Sportler*innen oder Enter-
tainment-Stars hatten.

Hadronic verdiente ein weiteres Vermögen mit Minkowskium, die gesamte Raumfahrt war da-
von abhängig, niemand bei klarem Verstand goss sich noch das Öl in die Augen, wenn es nun auch
eine risikoärmere Alternative gab. Niemand außer denen, die in den Weltraum aufbrachen, um
eine neue Heimat zwischen den Sternen zu finden, die sich gerade so das Schiff leisten konnten,
aber nicht das Minkowskium. Sie folgten denen, die bereits zwischen den Sternen lebten. Hadro-
nic mit dem Monopol auf sichere Raumfahrt hasste sie, aber sie hatten einen Vorteil: Sie kartogra-
phierten die Highways und gaben diese Informationen über Funk weiter.

Renata war nicht zufrieden damit. Einerseits waren Menschen zwischen den Sternen, die nicht
verstanden, dass sie nur ganz kurz vor der nächsten Existenzstufe standen, und andererseits war
da dieser Konzern, der viel zu selten neue Vorräte an Mink-Öl fand – und sie würde es brauchen,
viel davon!



Das Schiff startete. Nur wenige Menschen waren da. Im Lagerraum glühte eine Menge Minkows-
kium und mindestens die dreifache Menge Öl. *Sie werden es verstehen.* Mit einem Knopfdruck
übertrug Renata die Formel, wie das Öl raffiniert werden kann, in alle ihr bekannten Netze. Jede*r
würde es herstellen können. Die Menschen würden weiter ins All fliegen als jemals zuvor. Sie

würden neue Vorkommen des Öls finden, und sie konnte dann mit denen, die glaubten dorthin folgen, um das Öl zutage zu fördern.

Sie müssen glauben.

Die kleine Gruppe in dem Schiff lächelte, als Renata den Knopf drückte. Sie war mittlerweile kahl, ihre Haut fahl und durchsichtig. Den meisten in der Gruppe begannen auch die Haare auszugehen, ein Auge war bei jedem übel zersetzt, während das andere sich dem von Renata annäherte. Sie hatten gesehen, was hinter dem Tor war, und sie würden es jedem anderen zeigen.

Ob sie wollen oder nicht.

